herpy

WARANE

Varanus tristis

Varanus tristis ist ein kleiner, schneller und baumkletternder Waran aus dem trockenen Landesinneren Australiens mit schwarzem Kopf und Schwanz und einer feinen rotbraunen Netzzeichnung auf dem Rücken. Er wird bis zu 75 cm lang, ist tagaktiv und braucht ein hohes, warmes und sonniges Terrarium. Er ist in Gefangenschaft selten, und es gibt nur wenige verlässliche Erfahrungen mit Haltung und Zucht.

Familie: Varanidae Englisch: Black-tailed Monitor Früherer Name: *Varanus punctatus; Varanus timorensis tristis; Odatria punctata* Veröffentlicht am 16. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**50-75 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**150-330 g**
Lebenserwartung	**8-12 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Baumbewohnend und bodenbewohnend**
Lebensraum	**Halbwüste und Savanne**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**150 × 60 × 120 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**26-32 °C**
Sonnenplatz	**42-50 °C**
Temperatur, Nacht	**18-22 °C**
Luftfeuchtigkeit	**30-50 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten und Wirbeltiere**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**8-12 Eier**
Inkubation	**114-117 Tage** bei 29 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Varanus tristis ist eine mittelgroße Art der Untergruppe *Odatria*, der sogenannten Zwergwarane. Erwachsene Tiere werden einschließlich Schwanz bis zu 75 cm lang. Erwachsene Weibchen messen im Durchschnitt etwa 25 cm von der Schnauze bis zur Kloake und wiegen etwa 200 g, während große Männchen über 300 g wiegen können. Kopf, Hals, Vorderbeine und der größte Teil des Schwanzes sind dunkelgrau bis schwarz. Der Rücken hat ein feines Netz aus länglichen, schwarz zentrierten rotbraunen Ringen, und die Schuppen der Schwanzwurzel haben weißgraue Flecken, die mit dem Alter verblassen. An der Schwanzwurzel sitzt auf jeder Seite eine Gruppe großer, schwarzer oder schwarz-weißer Schuppen. Sie sind bei Männchen deutlich und bei Weibchen klein und weniger spitz, also ein gutes, aber kein sicheres Geschlechtsmerkmal.

Die Jungtiere sehen ganz anders aus als die erwachsenen Tiere. Sie haben einen grauen Kopf mit einem breiten schwarzen Band durch das Auge, und vom Nacken bis etwa zur Mitte des Schwanzes ist der Körper von dichten Ringen aus kleinen weißen bis gelben Punkten umgeben. Die Zeichnung wechselt im Laufe der ersten Monate zum Erwachsenenmuster.

Der wissenschaftliche Name ist lateinisch für „traurig“ und bezieht sich vermutlich auf die dunkle Farbe der Tiere im westlichen Bestand. Die östliche und nördliche, gefleckte Form wurde als Unterart *V. t. orientalis* beschrieben. Sie wird jetzt von einigen als eigenständige Art, *Varanus orientalis*, behandelt und hat hier ihre eigene Anleitung, während andere sie weiterhin als Unterart führen. Im Handel kann sie daher unter beiden Namen stehen. Die Formen haben unterschiedliche Zuchtsaison und Klima, daher ist es wichtig zu wissen, welche man hat.

V. tristis ist schnell, wachsam und tagaktiv. Er ist kein Haustier, das man hochnehmen und streicheln kann, und er ist nichts für Anfänger. Die Haltung entspricht im Großen und Ganzen der verwandter *Odatria*-Arten, und mehrere der Zahlen unten sind von ihnen übernommen.

Ein erwachsener Waran dieser Größe ist eine Verpflichtung für sein ganzes Leben, aber er ist weit überschaubarer als die großen Arten. Er braucht ein großes, hohes und warmes Terrarium mit guter Beleuchtung, tägliche Fütterung mit Insekten und einen Halter, der Zeit damit verbringen kann, ein scheues Tier zu beobachten. Die Lebenserwartung in Gefangenschaft ist nicht bekannt, entspricht aber schätzungsweise der anderer kleiner Warane.

Verbreitung und Lebensraum

Varanus tristis kommt nur in Australien vor, im westlichen und zentralen Teil des Landes: Western Australia, South Australia und Northern Territory, mit verstreuten Funden bis in den Westen von New South Wales und Queensland. Die Typlokalität ist der Swan River in Western Australia. Die östliche und nördliche Form in Queensland und im Norden Australiens wird hier als eigenständige Art, *Varanus orientalis*, angesehen und ist auf der Karte nicht als Teil dieser Art enthalten, auch wenn die Grenze zwischen den beiden nicht scharf geklärt ist.

In der westlichen Great Victoria Desert ist die Art häufig. Die Art ist auf der Roten Liste der IUCN als nicht gefährdet (LC) geführt.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Australien.

LEBENSRAUM

Im westlichen Teil der Verbreitung lebt die Art in einer Landschaft aus Sandrücken und niedrigen Flächen dazwischen, bewachsen mit Spinifex (hartes Horstgras), Marmoreukalyptus, Mallee-Gestrüpp und Akazien. Sie klettert auf die meisten Bäume, auf die sie trifft, und die Spuren des schleifenden Schwanzes führen oft direkt von Baum zu Baum, während sie nach Futter sucht. Sie schläft und versteckt sich in hohlen Bäumen, in umgestürzten Stämmen und in Erdlöchern, und in Dürreperioden kann sie längere Zeit in einem ausgebrannten, hohlen Baum zurückbleiben.

Die Tiere sind stark saisonal geprägt. In guten Perioden bauen sie Fettreserven auf, von denen sie leben können, wenn das Futter knapp ist. In der Natur nimmt die Art andere Eidechsen, u. a. Agamen, Geckos und Skinke, außerdem Vogelküken und vermutlich Eier. Sie kann Eidechsen schlucken, die ein Fünftel ihres eigenen Körpergewichts wiegen. Das Klima ist trocken mit warmen Sommern und kalten Wintern: Im Juli und August liegt die Nachttemperatur im Durchschnitt bei 3-8 °C und die Tagestemperatur bei 17-24 °C. Im Winter sind die Tiere inaktiv und verstecken sich, und sie kommen im frühen Frühjahr wieder hervor. Die Werte für das Terrarium im Datenkasten beruhen auf anderen australischen Zwergwaranen.

Haltung

DAS TERRARIUM

Eine Faustregel für baumbewohnende Warane ist ein Terrarium, das mindestens das 5-Fache der Kopf-Rumpf-Länge des Tieres lang, das 2-Fache breit und das 4-Fache hoch ist. Für ein erwachsenes Tier mit einer Kopf-Rumpf-Länge von etwa 25 cm ergibt das ca. 125 × 50 × 100 cm. Hier sind 150 × 60 × 120 cm (Länge × Breite × Höhe) für ein erwachsenes Tier gewählt, weil die Art sowohl klettert als auch gräbt und weil mehr Platz ein besseres Temperaturgefälle ergibt. Das kann ein selbst gebautes Terrarium aus Platten oder Holz mit Glasfront sein. Jungtiere können in einem kleineren Terrarium von 60 × 40 × 50 cm beginnen, damit sie das Futter leicht finden, aber sie wachsen sehr schnell und brauchen bald mehr Platz.

Im Bodengrund muss man graben können: eine Mischung aus staubfreiem Sand und etwas Erde in einer so tiefen Schicht, wie das Terrarium sie aufnehmen kann, gern 20-30 cm. Baue eine Rückwand aus Kork oder aus Schaum und Epoxid mit Sand, an der das Tier klettern kann. Setze kräftige, raue Äste und Korkröhren in mehreren Höhen ein, flache Steine zum Sonnen und viele Verstecke sowohl auf der warmen als auch auf der kühlen Seite. Hohle Baumstämme und Korkröhren, in die sich das Tier hineinzwängen kann, passen zu seinen Gewohnheiten in der Natur. Lebende Pflanzen überleben selten, und Kunstpflanzen sind eine gute Alternative, wenn man Deckung haben möchte.

Türen müssen sicher sein und dicht schließen, denn die Art ist schnell und klettert gut. Alle Wärmequellen müssen abgeschirmt sein, damit das Tier die Birne nicht berühren kann, und die Beheizung muss immer Licht geben, nicht nur Wärme. Ein Keramikheizstrahler ohne Licht wird nicht empfohlen, weil das Tier nicht spürt, wie heiß es wird, und sich verbrennen kann. Sorge für gute Belüftung.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

TEMPERATUR

Die Temperaturen für *Varanus tristis* sind von verwandten, trocken lebenden australischen Zwergwaranen übernommen und ein vorsichtiger Ausgangspunkt. Miss die Oberflächentemperatur am Sonnenplatz immer mit einem Infrarotthermometer.

Tagsüber muss die Hintergrundtemperatur ca. 26-32 °C betragen, und unter einem Spot auf einem flachen Stein muss die Oberfläche ca. 42-50 °C erreichen. Der Spot soll nur die eine Hälfte des Terrariums erwärmen und so hoch sitzen, dass das Tier seinen eigenen Abstand wählen kann. Das ergibt ein großes Temperaturgefälle, damit das Tier zwischen warm und kühl wechseln kann. Nachts darf die Temperatur auf ca. 18-22 °C fallen.

In der Natur ist die Art im Winter inaktiv. Warane aus kühleren Gegenden, z. B. dem Süden Australiens, können eine kühle Ruhephase von ein bis drei Monaten bei etwa 15 °C bekommen, die die Zucht synchronisiert. Ob *V. tristis* in Gefangenschaft eine Winterruhe braucht, ist nicht bekannt, daher ist sie im Datenkasten nicht angegeben. Tiere, die in die Ruhe gehen sollen, müssen gesund und gut genährt sein, und ein reptilienerfahrener Tierarzt sollte zu Rate gezogen werden.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Art stammt aus trockenen Gegenden und braucht keine hohe Luftfeuchtigkeit. Etwa 30-50 % sind ein vorsichtiger Ausgangspunkt. Der Sandboden muss trocken sein, aber die unterste Schicht im Grabbereich darf gern leicht feucht sein, damit das Tier Höhlen graben kann, ohne dass sie einstürzen. Ein Hygrometer zeigt, ob die Luft trocken bleibt.

Stelle eine niedrige, stabile Wasserschale bereit, an die das Tier herankommt, und wechsle das Wasser täglich. Ob die Art badet, ist nicht bekannt. Die Feuchtigkeit in der Eiablagekiste und im Brutapparat ist eine andere Sache und unter Zucht beschrieben.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

UVB ist wichtig für tagaktive Warane, die sich viel sonnen. Verwende eine UVB-Quelle, die Ferguson-Zone 3 ergibt, z. B. eine starke Metalldampf- oder Quecksilberdampflampe oder eine kräftige T5-Röhre, und montiere sie so, dass das Tier direkten Zugang hat, ohne Glas oder Gitter dazwischen. Der Abstand der Lampe hängt vom Modell ab und muss mit einem UV-Messgerät kontrolliert werden. Sorge dafür, dass sich das Tier in den Schatten zurückziehen kann.

Halte das Licht im Sommer 12-13 Stunden und im Winter 10-11 Stunden eingeschaltet, gern mit einer Zeitschaltuhr. Leuchtstoffröhren und schwache Birnen reichen nicht: Sie geben für tagaktive Warane oft zu wenig, und das kann mit der Zeit zu Knochenerkrankungen führen. Wechsle die UVB-Quelle nach Herstellerangabe, auch wenn sie noch leuchtet.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

In der Natur ist die Art ein Räuber von Eidechsen, Vogelküken und Eiern und nimmt vermutlich auch Insekten. In Gefangenschaft sind Insekten das natürliche Grundfutter: Grillen, Heuschrecken, Schaben und Larven von Riesenmehlwürmern. Zur Abwechslung können gelegentlich aufgetaute neugeborene Mäuse gegeben werden, und Eier können als Leckerbissen gegeben werden. Nagetiere sollten nicht das Hauptfutter sein, denn Warane werden leicht übergewichtig, und die Art ist nicht an eine fette Kost angepasst.

Alles Futter muss mit Kalk und einem Vitamin-Mineral-Präparat bestäubt werden. Gib nicht zu viel auf einmal, denn Insekten, die sich im Terrarium verstecken, können ein schlafendes Tier belästigen oder verletzen. Füttere die Futterinsekten gut, bevor sie weitergegeben werden. Frisch gefangene Heuschrecken aus unberührter Natur sind eine gute Ergänzung, aber niemals von Feldern oder Straßen, wo Spritzmittel sein können.

Als Ausgangspunkt werden Jungtiere täglich und erwachsene Tiere alle 2-3 Tage gefüttert, und die Menge wird nach der Körperform angepasst: Die Art lagert Fett in der Schwanzbasis und sollte gut in Form sein, nicht rund. Macht das Tier eine Fresspause, ist das oft ein natürlicher Jahresrhythmus, aber Gewichtsverlust muss ernst genommen werden.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Varanus tristis ist eine schnelle, nervöse Art, und Wildfänge sind oft abwehrbereit und gestresst. Die Tiere beißen, wenn sie gegriffen werden, und die Krallen sind lang und scharf und können tiefe Risse verursachen. Die Verletzungen durch ein so kleines Tier sind im Vergleich zu den großen Waranen begrenzt, aber alle Wunden müssen gründlich gewaschen und desinfiziert werden. Greife niemals nach dem Schwanz. Salmonellen kommen bei Reptilien vor, also wasche dir nach jedem Kontakt mit Tier, Terrarium und Einrichtung gründlich die Hände und lass das Tier nicht in die Küche.

Das Zähmen geschieht langsam: Halte das Tier ruhig und berechenbar, gehe immer langsam und von der Seite ins Terrarium und lass es selbst auf die Hand kommen. Nachzuchten, die bei einem Halter aufgewachsen sind, gewöhnen sich am besten an das Handhaben. Kurze Einheiten reichen, und Stress zeigt sich durch Fauchen, aufgeblähten Hals und Flucht.

Warane leben in der Regel allein, und die Art sollte einzeln oder höchstens als Paar gehalten werden. In der Natur suchen die Männchen in der Paarungszeit mehrere Weibchen auf. Für die Zucht kann man die Tiere zeitweise für vier Wochen bis drei Monate trennen, damit sie bereit sind, wieder verpaart zu werden. Ein Paar braucht ein großes Terrarium mit vielen Verstecken und muss genau beobachtet werden. Mehrere Weibchen im selben Terrarium sind nicht zu empfehlen.

Jungtiere verwandter Arten können gegeneinander aggressiv sein und müssen einzeln gehalten werden, besonders wenn ein Tier dominant wird und den anderen das Futter wegnimmt.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Männchen und Weibchen werden bei einer Kopf-Rumpf-Länge von etwa 20 cm geschlechtsreif, und Weibchen können schon bei knapp 20 cm und 86 g trächtig sein. Das Alter bei der Geschlechtsreife ist nicht bekannt.

Geschlechtsbestimmung durch Sondieren funktioniert bei Waranen nicht, weil die Weibchen eine spiegelverkehrte Hemiklitoris-Tasche haben. Bei *Varanus tristis* kann die Gruppe großer, schwarzer Schuppen auf jeder Seite der Schwanzwurzel helfen: Sie sind bei Männchen deutlich und spitz und bei Weibchen klein. Soll das Geschlecht ganz sicher sein, kann ein reptilienerfahrener Tierarzt eine endoskopische Untersuchung vornehmen.

PAARUNG

In der westlichen Great Victoria Desert paaren sich die Tiere von September bis November, und die Eier werden im Oktober und November gelegt. Die Paare halten sich oft zusammen in hohlen Stämmen auf, und ein Weibchen, das mit einem Männchen zusammen ist, hat oft einen weißen, pulverartigen Fleck auf dem Rücken. Die Hoden der Männchen sind von August bis November am größten und schrumpfen danach.

Die Zuchtsaison hängt davon ab, woher die Tiere kommen. Tiere aus dem Süden Australiens paaren sich zu einer anderen Zeit als Tiere aus dem tropischen Norden, daher können zwei Tiere derselben Art Schwierigkeiten haben, sich zu synchronisieren, es sei denn, sie sind seit mehreren Jahren in Gefangenschaft oder sind Nachzuchten. Ist die Herkunft der Tiere bekannt, kann für Tiere aus kühleren Gegenden eine kühle Ruhephase von ein bis drei Monaten bei ca. 15 °C erprobt werden. Das Weibchen muss vor der Saison reichlich Futter bekommen. Wenn die Paarung abgeschlossen ist, muss das Männchen herausgenommen werden, damit das Weibchen sich in Ruhe sonnen und fressen kann.

EIABLAGE UND GELEGE

Die Art wird in Gefangenschaft selten nachgezogen. Ein Gelege umfasst typischerweise 8-12 Eier, im Durchschnitt etwa 10, und die Anzahl steigt mit dem Körpergewicht des Weibchens; nur wenige Weibchen haben 7 Eier oder weniger. Ob die Art mehr als ein Gelege pro Jahr legt, ist nicht bekannt.

In der Natur vergräbt das Weibchen die Eier etwa 20 cm tief im Boden, z. B. zwischen einer toten Wurzel und dem Stamm eines verbrannten Baumes. Die Zeit von der Paarung bis zur Eiablage beträgt bei den meisten Waranen vier bis acht Wochen. Stelle eine Eiablagekiste bereit, bevor das Weibchen rund wird: eine dunkle, geschlossene Kiste, z. B. 40 × 25 × 20 cm, in die sie von oben hineinkommen kann, gefüllt mit leicht feuchtem Sand oder Vermiculit und mit einem Temperaturgefälle von etwa 25 °C unten bis 30 °C oben. Viele Warane hören vor der Eiablage auf zu fressen, aber es muss Futter da sein und Zugang zur Kiste. Eier, die nicht gelegt werden, sind ein Notfall, der einen Tierarzt erfordert.

INKUBATION

Nimm die Eier aus dem Terrarium, sobald sie gelegt sind, denn Warane können sie fressen oder zerstören. Sie dürfen nicht gedreht oder gewendet werden. Markiere die Oberseite vorsichtig mit Bleistift und lege sie in eine Box mit Vermiculit oder Perlit, vermischt mit gleich viel Wasser nach Gewicht (1:1). Die Box muss ein paar kleine Luftlöcher haben.

Bei etwa 29 °C schlüpfen die Eier nach 114-117 Tagen; die Zahl beruht auf einem Gelege aus dem westlichen Bestand. Beschädigte Eier schlüpfen zu früh, und die Jungtiere können innerhalb eines Tages sterben. Allgemein passen für Waraneier 26,5-29,5 °C und 80-90 % Luftfeuchtigkeit, und niedrigere Temperaturen ergeben vermutlich eine längere Inkubationszeit. Eier, die aufquellen und schwitzen, können zu viel Wasser haben. Gehe vorsichtig vor und warte ab, statt Eier zu früh aufzuschneiden.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Frisch geschlüpfte Jungtiere wiegen etwa 4,3 g und messen ca. 18 cm insgesamt, davon etwa 7 cm von der Schnauze bis zur Kloake. Sie leben die ersten zwei bis zehn Tage vom Dotter und brauchen danach kleine Insekten, die sie überwältigen können, z. B. kleine Grillen und Schaben, bestäubt mit Kalk und Vitaminen. Die Jungtiere wachsen schnell, und die Kopf-Rumpf-Länge kann in 17 Wochen um 40 % zunehmen.

Halte die Jungtiere einzeln oder in sehr kleinen Gruppen gleicher Größe mit vielen Verstecken und achte darauf, dass alle genug zu fressen bekommen. Dominante Tiere nehmen den anderen das Futter weg und müssen umgesetzt werden. Biete den Jungtieren einen trockenen Bodengrund, einen warmen Sonnenplatz mit UVB und Klettermöglichkeiten. Denke daran, dass sie zu einem schnellen, scheuen und energiegeladenen erwachsenen Tier heranwachsen, das viel Platz braucht.

Gesundheit und typische Fehler

Das Folgende gilt für Warane in Gefangenschaft im Allgemeinen und vermutlich auch für *Varanus tristis*.

- Mangel an UVB und Kalk führt zu Knochenschwund und Missbildungen, vor allem bei Jungtieren. Verwende starkes UVB und bestäube das Futter.
- Zu niedrige Temperatur führt zu schlechter Verdauung und Appetitlosigkeit. Miss die Oberflächentemperatur am Sonnenplatz mit einem Infrarotthermometer.
- Verbrennungen durch ungeschützte Birnen und Heizelemente ohne Licht. Schirme alle Wärmequellen ab.
- Übergewicht und Fettleber, wenn zu viel fettes Futter gegeben wird, z. B. zu viele Mäuse oder Eier.
- Parasiten, besonders bei Wildfängen. Lass eine Kotprobe untersuchen und halte neue Tiere mindestens sechs Wochen in Quarantäne.
- Legenot: Das Weibchen wird rund, legt aber nicht. Biete Zugang zu einer geeigneten Eiablagekiste und wende dich an einen Tierarzt, wenn sie mehrere Wochen überfällig ist.

Tiere im Handel sind selten und stammen zu einem großen Teil aus Nachzucht. Nachzuchten sind im Allgemeinen gesünder und stabiler als Wildfänge, die oft gestresst, geschwächt und parasitenbelastet sind. Achte auf klare Augen, einen vollen Schwanz, eine saubere Kloake und ein Tier, das auf die Umgebung reagiert. Die Verwechslung zwischen der westlichen und der östlichen Form im Handel ist häufig, also frag nach der Herkunft der Tiere. Suche einen reptilienerfahrenen Tierarzt auf, wenn das Tier abnimmt, mehrere Wochen nicht frisst, Schwellungen hat oder die Haut brüchig wird.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.